

SchuleAktuell

Das Magazin

Mehr Zeit fürs Lernen

Was das neue Schuljahr für Schulen bringt



DA SCHAU HER!

Im Online-Shop gibt's Erfolgserlebnisse. Finden Sie raus, wie Sie mit dem Samsung Galaxy S26 Ultra sparen können. Oder welcher Mobilfunk-Tarif perfekt passt. Extra-Tipp: Ihre ganze Familie kann jetzt schon ab Business Mobil XS günstige Zusatzkarten nutzen.

Hier geht's zu den Angeboten.

- Online-Shop: mitarbeiterangebote.telekom.de
- Kostenfreie Hotline: 0800 33 0034531
- E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de
- Persönliche Beratung in allen Telekom Shops vor Ort: www.telekom.de/terminvereinbarung

Ihre Vorteilsnummer: **MA053**



Direkt zum Online-Shop



Connecting
your world.

Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Schuljahr beginnt nicht nur mit neuen Stundenplänen. Es beginnt auch mit der Frage, was wir für guten Unterricht brauchen und wie wir Schülerinnen und Schüler bestmöglich beim Lernen unterstützen können.

In diesem Schuljahr stärken wir deshalb bewusst die Grundlagen. In der ersten Klasse gibt es jeweils eine zusätzliche Stunde Deutsch und Mathematik. Mit LeA.SH können Lehrkräfte noch genauer erkennen, wo Schülerinnen und Schüler stehen und welche Unterstützung sie benötigen. Auch die Leseförderung wird weiter ausgebaut.

Guter Unterricht braucht zugleich Verlässlichkeit. Deshalb stehen den Schulen zusätzliche Stellen für den Vertretungsunterricht zur Verfügung. Wir wissen aber auch: Die Situation ist nicht überall gleich. Gerade an Förderzentren und Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe bleibt die Personalgewinnung eine Herausforderung. Deshalb setzen wir unterschiedliche Instrumente ein, um Lehrkräfte zu gewinnen und Bedarfsregionen gezielt zu unterstützen.

Was sich im Schuljahr 2026/27 darüber hinaus verändert, lesen Sie im Titelbeitrag dieser Ausgabe. Dazu gehören auch Neuerungen im Vorbereitungsdienst, eine engere Zusammenarbeit von Gemeinschaftsschulen und beruflicher Bildung sowie eine neue Möglichkeit für Auszubildende, die Fachhochschulreife zu erwerben.

Wie wichtig gute Zusammenarbeit für Schule ist, zeigen auch die weiteren Beiträge. An der Schule am Storchennest in Bad Bramstedt gestalten Eltern den Ganzttag aktiv mit. Beim deutsch-französischen Lehrkräfteaustausch „Poste-à-Poste“ wechseln zwei Lehrkräfte für drei Wochen nicht nur das Land, sondern ihren gesamten Unterrichtsalltag. Solche Begegnungen eröffnen neue Perspektiven auf die eigene Arbeit.

Auch Lernen außerhalb des Klassenraums hat seinen Platz in dieser Ausgabe. Bei der Aktionswoche Biologische Vielfalt, der Woche der Beruflichen Bildung und der SchulKinoWoche, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert.

Schule lebt von Menschen, die Verantwortung übernehmen, genau hinschauen und gemeinsam daran arbeiten, dass Lernen möglich wird. Dafür wünsche ich Ihnen im neuen Schuljahr Kraft, Neugier und gutes Gelingen.

Herzliche Grüße

Ihre



Dr. Dorit Stenke

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein



Inhalt



BILDUNGSPOLITISCHES THEMA

5 – 9

Mehr Zeit fürs Lernen:

Was sich im Schuljahr 2026/27 für Schulen verändert

AUS DEM SCHULLEBEN

10 – 13

Teil 4 unserer Serie zum Ganzttag:

Eltern geben wichtige Impulse für den Ganzttag

Drei Wochen, zwei Klassenzimmer –

Beim Pilotprojekt „Poste-à-Poste“

PANORAMA

14 – 18

Die SchulKinoWoche Schleswig-Holstein wird 25!

Aktionswoche Biologische Vielfalt

Fachhochschulreife durch Online-Zusatzunterricht

Woche der Beruflichen Bildung SH

Berufliche Orientierung sichtbar machen:

Berufswahl-SIEGEL Schleswig-Holstein

Psychosoziale Beratung für Lehrkräfte und Schulleitungen

MARKTPLATZ

19

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Redaktion: Wilko Huper | E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Design / Layout: Stamp Media – Agentur für Kommunikation & Design, Kiel

Fotos: stock.adobe.com (Titel, S. 5), Kaja Grope (S. 3), Dörte de Graaf (S. 7), Joachim Welding (S. 10/11), Michael Schäufler (S.13), Privat (S.18)

Informationen im Internet: www.bildung.schleswig-holstein.de | www.schleswig-holstein.de

Mehr Zeit fürs Lernen:

Was sich im Schuljahr 2026/27 für Schulen verändert

Mehr Unterricht in Deutsch und Mathe,
eine ausgeweitete Lernstandsdiagnostik,
zusätzliche Stellen und neue Wege in Ausbildung und Beruf:
Das Schuljahr 2026/27 bringt eine Reihe von Veränderungen,
die den Schulalltag direkt und indirekt betreffen.
Ein Überblick über die wichtigsten Neuerungen.



Zwei Stunden mehr stehen in diesem Schuljahr in der ersten Klasse im Stundenplan: eine zusätzliche Stunde Deutsch, eine zusätzliche Stunde Mathematik. Was zunächst nach einer kleinen Veränderung in der Stundentafel klingt, steht für einen Schwerpunkt und bringt große Wirkung mit: Schleswig-Holstein will die Grundlagen, die basalen Kompetenzen früher und noch systematischer stärken.

Die zusätzlichen Stunden sind deshalb dort angesiedelt, wo schulisches Lernen beginnt. Über die vier Grundschuljahre steigt die Zahl der Wochenstunden im Fach Deutsch von 25 auf 26, in Mathematik von 21 auf 22. Für die Schulen bedeutet das mehr verbindliche Lernzeit, für Lehrkräfte mehr Raum, um grundlegende Fähigkeiten aufzubauen und zu festigen.

Dazu kommt ein genauerer Blick darauf, wo die Schülerinnen und Schüler beim Lernen stehen.

Früh erkennen und gezielt unterstützen

LeA.SH gehört für viele Schulen inzwischen zum Schuljahresbeginn. Das standardisierte Verfahren zur Erhebung der Lernausgangslagen in Deutsch und Mathematik bleibt in den Jahrgangsstufen 1 und 5 verbindlich. Neu ist, dass Schulen es in den Jahrgangsstufen 2 und 6 auf freiwilliger Basis ebenfalls einsetzen können.

Dabei geht es ausdrücklich nicht um Noten. LeA.SH soll Lehrkräften Informationen darüber geben, was Schülerinnen und Schüler bereits sicher können und wo weitere Unterstützung sinnvoll ist.

Gerade an den Übergängen ist dieser Blick wichtig: von der Kita in die Grundschule ebenso wie beim Wechsel auf eine weiterführende Schule. Diagnostik soll nicht am Ende feststellen, was nicht funktioniert hat, sondern möglichst früh Hinweise für den weiteren Unterricht geben.

Noch vor der Einschulung setzt der „Entwicklungsfokus Viereinhalb“, kurz EVi, an. Die ersten 113 Kinder, die im Rahmen des Verfahrens vor Schulbeginn in ihrer Sprachentwicklung gefördert wurden, werden in diesem Schuljahr eingeschult. Nun soll geschaut werden, wie sie sich weiterentwickeln und welche Erfahrungen aus dem ersten Durchgang für die weitere Arbeit wichtig sind.

Lesen bleibt eine Aufgabe aller Fächer

Auch die Leseförderung wird ausgeweitet. Alle 103 Grundschulen im Startchancen-Programm arbeiten mit dem Leseband. In diesem Schuljahr kommen erstmals 20 weiterführende Schulen hinzu.

Das Prinzip ist einfach: Lesen bekommt regelmäßig ausreichend Zeit. Gerade für Schülerinnen und Schüler, denen flüssiges und sinnentnehmendes Lesen schwerfällt, ist diese Kontinuität entscheidend.

Neu startet zudem die digitale Bibliothek WiDU. Dort können Lehrkräfte didaktisch aufbereitete Materialien für unterschiedliche Lesestufen nutzen. Das Angebot reicht von Lesetexten über Hörbücher und E-Books bis zu Materialien für Deutsch als Zweitsprache. Ein Schwerpunkt liegt auf sprachlich heterogenen Lerngruppen und dem inklusiven Unterricht.

Damit wird ein Grundgedanke sichtbar, der sich durch mehrere Neuerungen zieht: Förderung soll genauer an dem ansetzen, was Schülerinnen und Schüler tatsächlich brauchen.

*Förderung soll genauer an dem ansetzen,
was Schülerinnen und Schüler tatsächlich*



Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke stellt bei der Pressekonferenz zum Schuljahresauftakt 2026/27 wesentliche Neuerungen vor.

Mehr Spielraum für verlässlichen Unterricht

Guter Unterricht braucht aber nicht nur Zeit und Material. Er braucht vor allem Lehrkräfte. Für das Schuljahr 2026/27 stehen an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie den Förderzentren insgesamt 24.643 Stellen für Lehrpersonal zur Verfügung. Das sind 578 mehr als im Vorjahr.

200 zusätzliche Stellen sind für den Vertretungsunterricht vorgesehen. Das Ziel ist eine Unterrichtsversorgung von 103 % an den weiterführenden Schulen. Die zusätzlichen Kapazitäten sollen den Schulen mehr Spielraum geben, wenn Unterricht vertreten werden muss. „Wir geben zusätzliche Stellen an die Schulen, um Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen“, sagt Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke.

Das Ministerium setzt auf unterschiedliche Wege, um Lehrkräfte zu gewinnen und gezielt dorthin zu bringen, wo der Bedarf besonders hoch ist.

Personal dorthin bringen, wo es gebraucht wird

Ein Beispiel ist „Abordnung Plus“. Zum neuen Schuljahr verstärken 74 Lehrerinnen und Lehrer über dieses Instrument Kollegien in Bedarfsregionen. Weitere Lehrkräfte befinden sich bereits aus früheren Einstellungsrounds in einer laufenden Abordnung.

Auch Lehramtswechsel werden genutzt, etwa von anderen Lehrkräften in die Grundschule oder Sonderpädagogik. Hinzu kommen der Quereinstieg, Seiteneinstieg und die Qualifizierung ausländischer Lehrkräfte.

Gerade in der Sonderpädagogik bleibt der Bedarf hoch. Deshalb wurden Studienplatzkapazitäten erweitert. Mit dem dualen Masterstudiengang Sonderpädagogik gibt es zudem einen weiteren Zugang zum Lehramt.

Die Herausforderung ist damit nicht überall gelöst. Aber die Instrumente werden stärker danach ausgerichtet, wo Schulen tatsächlich Personal benötigen.

ch brauchen.

Mehr Begleitung im Vorbereitungsdienst

Auch für angehende Lehrkräfte verändert sich der Einstieg in die Schule. Wer seit dem 1. August 2026 den Vorbereitungsdienst beginnt, startet nach einem reformierten Ausbildungsmodell.

Im ersten Ausbildungshalbjahr sinkt der eigenverantwortliche Unterricht von zehn auf acht Stunden. Die frei werdenden zwei Stunden stehen für Hospitationen und Unterricht unter Anleitung zur Verfügung.

Zudem bekommen die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst mehr Wahlmöglichkeiten. Neben den Pflichtveranstaltungen ist ein Wahlbereich von mindestens 48 Stunden vorgesehen, in dem eigene Schwerpunkte gesetzt und Grundlagen vertieft werden können. Dazu gehören beispielsweise Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und durchgängige Sprachbildung.

Ein neues Online-Instrument soll bei der Selbstreflexion und bei der Auswahl geeigneter Angebote unterstützen. Ausbildungsberatungen von IQSH und SHIBB können auf Wunsch um Coaching ergänzt werden.

Auch die bisherige Hausarbeit entfällt. An ihre Stelle treten Zertifikatskurse mit einheitlichen Rahmenbedingungen.

Der Ansatz dahinter: Wer Lehrkräfte gut auf ihren Beruf vorbereiten will, braucht nicht nur Praxis, sondern auch Zeit für Rückmeldung, Beobachtung und die eigene professionelle Entwicklung.

Schule und berufliche Bildung enger verbinden

Neue Wege gibt es auch am Übergang von Schule in Ausbildung. Gemeinschaftsschulen und berufsbildende Schulen sollen enger zusammenarbeiten. In Kiel beginnt dazu im Schuljahr 2026/27 die Erprobung des Modells „Gemeinschaftsschule mit Berufsvorbereitung“. Mehrere Gemeinschaftsschulen arbeiten dabei mit den vier Regionalen Berufsbildungszentren der Landeshauptstadt zusammen. Auch die Berufsschule in Niebüll ist als Standort im ländlichen Raum beteiligt.

Im Mittelpunkt stehen Schülerinnen und Schüler in flexiblen Übergangsphasen ab Jahrgangsstufe 8. Teile des Unterrichts können gemeinsam mit Lehrkräften der berufsbildenden Schulen gestaltet und beispielsweise in Werkstätten oder Laboren durchgeführt werden.

Das soll Jugendlichen ermöglichen, berufliche Tätigkeiten früher praktisch kennenzulernen, eigene Stärken zu entdecken und den Übergang in eine duale Ausbildung besser vorzubereiten.

Auch für Auszubildende entsteht ein neuer Weg: Mit der Digitalen Landesschule kann die Fachhochschulreife künftig ausbildungsbegleitend im Online-Unterricht erworben werden. Unterrichtswege am Abend oder Wochenende entfallen weitgehend; nur Klausuren und Abschlussprüfungen werden vor Ort geschrieben. Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Schuljahr 2026/27 auf einen Blick

Ausgewählte Veränderungen, die im Schulalltag ankommen

+ 2

Wochenstunden im Jahrgang 1

je eine zusätzliche Stunde Deutsch und Mathematik

103 %

Unterrichtsversorgung

Ziel an den weiterführenden Schulen

200

zusätzliche Stellen

für Vertretungsunterricht

74

Lehrkräfte neu über AbordnungPlus

gezielt in Bedarfsregionen

1 / 5

Lea.SH verbindlich

im Jahrgang 2 und 6 freiwillig

20

weiterführende Schulen

steigen neu ins Leseband ein

Naturwissenschaften mit stärkerem Lebensweltbezug

Veränderungen gibt es auch bei den Fachanforderungen. Für Biologie, Chemie und Physik gelten in der Sekundarstufe I aktualisierte Vorgaben.

Stärker in den Blick rücken der Lebensweltbezug und globale Herausforderungen. Naturwissenschaftlicher Unterricht soll damit nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern Zusammenhänge sichtbar machen und Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, naturwissenschaftliche Fragen aus ihrer Lebenswelt fachlich zu bearbeiten.

Weitere Fachanforderungen werden schrittweise überarbeitet.

Viele Veränderungen, eine gemeinsame Richtung

Nicht jede Neuerung betrifft jede Schule gleichermaßen. Eine kleine Grundschule beschäftigt die zusätzliche Lernzeit in Deutsch und Mathematik anders als ein Gymnasium, ein Förderzentrum oder ein Regionales Berufsbildungszentrum. Auch die Bedingungen in Kiel sind andere als in einer ländlichen Region.

Die Richtung aber ist erkennbar: Grundlagen früher stärken. Genauer hinschauen, wo Unterstützung gebraucht wird. Unterricht noch verlässlicher absichern. Lehrkräfte gut ausbilden und Personal gezielter einsetzen. Und Übergänge so gestalten, dass Schülerinnen und Schüler ihren nächsten Schritt finden können.

Auch die zusätzliche Demokratiestunde in der Sekundarstufe I gehört zu den Neuerungen des Schuljahres. SchuleAktuell hat ihre Möglichkeiten in der vergangenen Ausgabe ausführlich vorgestellt.

Das neue Schuljahr hat begonnen. Jetzt entscheidet sich im Alltag der Schulen, wie die Veränderungen wirken.

Grundlagen früher stärken.

*Genauer hinschauen,
wo Unterstützung gebraucht wird.*

Unterricht noch verlässlicher absichern.

*Lehrkräfte gut ausbilden
und Personal gezielter einsetzen.*

*Übergänge so gestalten,
dass Schülerinnen und Schüler
ihren nächsten Schritt finden können.*

Der Ausbau der Ganztagsbetreuung in Schleswig-Holstein ist auch eine organisatorische Aufgabe – aber vor allem ist er eine pädagogische Chance für die Kinder in unserem Land. In einer fünfteiligen Serie beleuchtet SchuleAktuell die Arbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure, die den „Ganztag“ mit Leben füllen.

Eltern geben wichtige Impulse für den Ganztag



Teil 4 unserer Ganztags-Serie: An der Schule am Storchennest in Bad Bramstedt gehören Elternbeteiligung und kurze Wege zum Schulkonzept.

Wie können sich Eltern in die Gestaltung von Schule und Ganztag einbringen? Welche Formen der Mitwirkung haben sich als konstruktiv erwiesen? Die Schule am Storchennest in Bad Bramstedt hat darauf eine klare Antwort: „Wir sind eine Gemeinschaft an unserer Schule und arbeiten auf Augenhöhe“, betont Schulleiterin Franziska Frahm-Fischer. „Wir fordern Eltern bewusst auf, sich ins Schulleben einzubringen.“

An der Grundschule im Kreis Segeberg herrscht Aufbruchsstimmung. Draußen laufen die Bauarbeiten für den neuen Anbau der Offenen Ganztagschule auf Hochtouren, in der Pausenhalle fällt ein raumhoher „Kinderrechtebaum“ ins Auge.

„Wir wollen, dass die Kinder an wichtigen Entscheidungen in unserer Schule beteiligt und ihre Rechte gestärkt werden. Deshalb wollen wir UNICEF-Kinderrechtsschule werden“, erklärt Franziska Frahm-Fischer. Es gehe darum, die Meinungen anderer ernst zu nehmen, um Wertschätzung und einen respektvollen Umgang.



Diese Haltung prägt auch den Ganztag und die Einbindung der Eltern ins Schulleben. Das OGS-Angebot nehmen derzeit rund 120 von 200 Kindern wahr, 14 pädagogische Mitarbeitende kümmern sich um sie.

„Wir haben die Schulstunden auf 60-Minuten-Taktung umgestellt, Hausaufgaben gibt es bei uns im früheren Sinne nicht mehr“, ergänzt Ute Evers-Meyer, pädagogische Leiterin der OGS. In der Lernzeit-AG kümmert sich stattdessen ein Team aus Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden um das Nacharbeiten, Üben und Forschen mit den Kindern.

„Für die Eltern ist das ein Segen“, berichtet Kira Giesecke, Vorsitzende des Schulelternbeirates. „Denn sie brauchen sich um die Hausaufgaben nicht mehr kümmern, wenn sie nach der Arbeit nach Hause kommen.“ Familien würden dadurch entlastet: „Es gibt weniger Stress und Streit zu Hause.“ So werden im Storchennest „Hausaufgaben“ im Wortsinne wieder zu „Schulaufgaben“.

Zum Ganztag gehören intensive Kooperationen mit lokalen Vereinen sowie Dozentinnen und Dozenten. Das Kurs- und AG-Angebot wechselt halbjährlich. In der „Kulturschule“ und „Draußenschule“ reicht das Spektrum von kreativen Angeboten, Musicals und Tanzworkshops über Lesewettbewerbe und Bewegung bis zur Umweltpädagogik.

„Von den Eltern kam beispielsweise die Idee für ein ganz gemeinschaftliches Trommel-Event“, berichtet Anne-Katrin Schneider, langjährige Vorsitzende des Schulelternbeirates. Der einwöchige Workshop mit einem Profimusiker habe die ganze Schule einbezogen und den Kindern neue Erfahrungen ermöglicht.



Das Gruppenfoto zeigt v.l.: Ute Evers-Meyer (Leiterin OGS), Schulleiterin Franziska Frahm-Fischer, Anne-Katrin Schneider und Kira Giesecke vom Schulelternbeirat.



Auch in der Büchereiarbeit engagieren sich Eltern. Sie organisieren den Verleih, bestellen Neuerscheinungen und verwalten ein eigenes Büchereibudget.

„An unserer Schule bekommen wir Eltern das Angebot, uns einzubringen. Wer will, kann mitmachen“, erzählt Anne-Katrin Schneider.

Für wichtige Schulthemen tagt der Schulelternbeirat zweimal im Jahr. Außerdem bringen Eltern in den Schulkonferenzen Ideen, Kritik und Anregungen ein. Mit den Elternvertreterinnen und Elternvertretern aller Klassen ist Schulleiterin Franziska Frahm-Fischer regelmäßig im Austausch.

Auf dem Laufenden hält sie die Eltern auch über einen großen Mail-Verteiler. „Kommunikation ist der Schlüssel für alles. Die Eltern sollen das Gefühl haben, einbezogen zu werden, Berührungsängste will ich ihnen nehmen.“

Dabei nimmt die Schule auch Familien in den Blick, deren Kinder die DaZ-Klasse besuchen. Das Ziel: Alle sollen sich als Teil der Schulgemeinschaft fühlen. Fragebögen ergänzen den persönlichen Austausch. „Dort können sie auch aufschreiben, wo ihnen der Schuh drückt, was besser laufen sollte“, sagt die Schulleiterin.

An neuen Ideen mangelt es nicht. „In einem Lerncafé oder Lernforum wollen wir Eltern von Schulanfängern zukünftig nahebringen, wie unsere Schule tickt, was unsere Schulgemeinschaft ausmacht“, sagt Kira Giesecke. Gerade nichtdeutsche Eltern könnten so direkter angesprochen und stärker ins Schulleben eingebunden werden.

Auch ein Eltern-Podcast ist bereits in Planung.

Text: Joachim Welding

Drei Wochen, zwei Klassenzimmer



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Beim Pilotprojekt „Poste-à-Poste“ tauschen die Lübecker Lehrkraft Michael Schäufler und seine französische Kollegin Sandrine Roué für drei Wochen ihre Schulen. Ein Perspektivwechsel, der weit über Hospitation hinausgeht.

Haupbahnhof Lübeck, 5.09 Uhr an einem warmen Sonntagmorgen. Der Regionalzug Richtung Hamburg setzt sich in Bewegung. Mein eigentliches Ziel liegt deutlich weiter entfernt: Montreuil-Juigné bei Angers in der französischen Region Pays de la Loire.

Zwei Tage später beginnt dort für mich eine besondere Erfahrung. Im Rahmen eines Pilotprojekts des Rectorat de Nantes und des Teams „School goes international“ im schleswig-holsteinischen Bildungsministerium tauschen meine französische Kollegin Sandrine Roué und ich unsere Arbeitsplätze.

Das Besondere daran: Wir hospitieren nicht einfach an der jeweils anderen Schule. Vom 26. Mai bis 12. Juni 2026 übernehmen wir tatsächlich den Unterricht des anderen. Ich unterrichte drei Wochen lang Deutsch am Collège Jean Zay in Montreuil-Juigné, während Sandrine Roué meinen Französischunterricht an der Baltic-Schule in Lübeck übernimmt.

Vorbereitet hatten wir uns gemeinsam. Themen und Unterrichtsinhalte waren abgestimmt, damit die Lerngruppen während des Austausches weiterarbeiten konnten.

Da Sandrine Roué die einzige Deutschlehrkraft am Collège Jean Zay ist, übernehme ich alle ihre Lerngruppen von der 6ème bis zur 3ème, also ungefähr von Jahrgangsstufe 6 bis 9. Auf dem Programm stehen unter anderem die deutschen Bundesländer, Arztbesuche, Umwelt, deutschsprachige Musik und verschiedene grammatische Themen.

Zunächst aber geht es um etwas Grundlegenderes: die Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und herauszufinden, wo sie sprachlich stehen. In den ersten Stunden steht deshalb das Sprechen im Mittelpunkt. Wir stellen uns vor, sprechen über Interessen und Vorlieben und arbeiten mit spielerischen Methoden.

Schnell zeigt sich, wie motiviert viele Schülerinnen und Schüler sind, sich auf Deutsch auszudrücken – auch wenn sie die Sprache als anspruchsvoll erleben.

Ein anderes Schulsystem von innen

Gerade darin liegt der Unterschied zu einer klassischen Hospitation. Wer selbst unterrichtet, erlebt eine Schule anders.

Wie sind Lerngruppen zusammengesetzt? Wie reagieren Schülerinnen und Schüler auf bestimmte Methoden? Wie ist der Tagesablauf organisiert? Was funktioniert ähnlich wie zu Hause, was ganz anders?

Auch außerhalb des regulären Unterrichts entstehen Einblicke. Mehrere Grundschulklassen besuchen das Collège Jean Zay, um die weiterführende Schule kennenzulernen. Für mich ist das gleichzeitig eine Gelegenheit, für das Fach Deutsch zu werben. Wir suchen ähnlich klingende Wörter im Französischen und Deutschen, machen ein Quiz über Deutschland und verbinden Sprache mit Bewegung.

Später darf ich bei den Abschlussprüfungen des 9. Jahrgangs einen kurzen deutschsprachigen Prüfungsteil abnehmen. Außerdem begleite ich eine siebte Klasse bei einem Ausflug in die Archive des Départements und zum Château de Montsoreau.

So entsteht nach und nach ein Bild, das man bei einem kurzen Schulbesuch kaum gewinnen könnte: vom Unterricht, vom Kollegium, von Abläufen und davon, wie Schule in einem anderen Land täglich funktioniert.

Perspektivwechsel für beide Seiten

Nach drei Wochen fühlt sich das Collège längst nicht mehr fremd an. Gerade dann steht die Rückreise an.

Zurück bleibt vor allem die Erfahrung, Schule und Unterricht aus einer anderen Perspektive erlebt zu haben – nicht als Gast am Rand, sondern als Teil des Kollegiums.

Gleichzeitig fand derselbe Perspektivwechsel in Lübeck statt. Während ich in Frankreich Deutsch unterrichtete, arbeitete Sandrine Roué mit meinen Französischklassen an der Baltic-Schule.

Genau darin liegt die besondere Stärke von „Poste-à-Poste“: Zwei Lehrkräfte wechseln nicht nur den Ort, sondern für eine begrenzte Zeit ihren beruflichen Alltag. Unterrichtsideen, Erfahrungen und unterschiedliche Perspektiven reisen anschließend mit zurück.

Das Pilotprojekt wurde durch das EU-Programm Erasmus+ finanziert.

Bleibt die Hoffnung, dass auf den ersten Austausch weitere folgen. Denn deutsch-französische Zusammenarbeit entsteht nicht nur durch Verträge und Programme. Manchmal beginnt sie ganz praktisch: mit einem anderen Lehrerzimmer, einer neuen Klasse und drei Wochen Unterricht auf der anderen Seite der Grenze.



Vor dem Collège Jean Zay
in Montreuil-Juigné:
Céline Lallart, Michael Schäufler,
Marie-Laure Dréan und die stellvertretende
Schulleiterin Anne-Gaëlle Paitier (v. l.).

Wenn das Kino zum Klassenzimmer wird

**Die SchulKinoWoche
Schleswig-Holstein wird 25!
Vom 16. bis 27. November
öffnen Kinos im ganzen Land
ihre Säle für Schulklassen.**

Ein Film auf dem Smartphone ist jederzeit verfügbar. Ein Kinobesuch ist ein ganz anderer Snack: großer Saal, große Leinwand, große Gefühle. Man sieht gemeinsam, hört gemeinsam und kann anschließend gemeinsam darüber sprechen.



Seit 25 Jahren nutzt die SchulKinoWoche Schleswig-Holstein genau diese besondere Location und Situation als Lernort. 2002 startete das Projekt mit 11.000 Besucherinnen und Besuchern. Inzwischen nehmen jährlich zwischen 50.000 und 60.000 Schülerinnen und Schüler teil. Seit Beginn kamen mehr als eine Million junge Menschen zu über 10.000 Filmvorstellungen.

Vom 16. bis 27. November 2026 geht die SchulKinoWoche in ihre Jubiläumsausgabe.

Das Programm richtet sich an alle Jahrgangsstufen und Schulformen. Gezeigt werden Spielfilme, Dokumentar- und Animationsfilme, Filmklassiker und Kurzfilme mit zahlreichen Anknüpfungspunkten für den Unterricht.

Zu ausgewählten Vorstellungen kommen Gäste hinzu. Gespräche können Themen eines Films vertiefen und zugleich zeigen, wie Filme entstehen, erzählen und gesellschaftliche Fragen aufgreifen.

Für Lehrkräfte werden begleitende Fortbildungen angeboten. Sie unterstützen dabei, Filme vor- und nachzubereiten und Filmbildung stärker in den Unterricht einzubinden.

Ergänzt wird das reguläre Angebot durch das Mobile Kino. Es richtet sich an Standorte, an denen kein Kino in erreichbarer Nähe liegt: Dort kann die Filmvorführung in die Schule kommen.

Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke beschreibt das Kino in ihrem Jubiläumsgrußwort als einen Ort, an dem Filme Konzentration verlangen und gemeinsam erlebt, analysiert und hinterfragt werden können. Damit verbinde die SchulKinoWoche Medienkompetenz und kulturelle Bildung.

Der Besuch einer Veranstaltung im Rahmen der SchulKinoWoche wird vom Bildungsministerium als Unterrichtszeit anerkannt. Der Eintritt kostet 5 € pro Schülerin oder Schüler; Lehrkräfte und schulische Begleitpersonen haben freien Eintritt.

→ Programm und Anmeldung unter schulkinowoche.lernnetz.de

Biologische Vielfalt vor der Schultür

Vom 6. bis 13. September lädt die Aktionswoche Biologische Vielfalt Schulen dazu ein, Wald, Wiese, Küste, Gewässer oder Stadtgrün zum Lernort zu machen.

Wie viele verschiedene Arten leben eigentlich auf einer Wiese? Was wächst am Gewässerrand? Und welche Tiere und Pflanzen lassen sich selbst mitten in einer Stadt entdecken?

Bei der dritten Aktionswoche Biologische Vielfalt können Schülerinnen und Schüler solchen Fragen außerhalb des Klassenraums nachgehen. Vom 6. bis 13. September 2026 stehen in Schleswig-Holstein zahlreiche kostenfreie Bildungsangebote für Schulen zur Verfügung.

Fachkundige Bildungsakteurinnen und -akteure begleiten Exkursionen und Naturerkundungen an unterschiedlichen Lernorten im Land. Auch Lehrkräfte können die Woche nutzen: Begleitende Fortbildungen vermitteln Methoden, Materialien und Anregungen, mit denen sich biologische Vielfalt im Unterricht aufgreifen lässt. Die Veranstaltungen sind als IQSH-Fortbildungen anerkannt und über FORMIX buchbar.

Für weiterführende Schulen gehört die **School Nature Challenge SH 2026** zum Programm. Bei dem Citizen-Science-Wettbewerb dokumentieren Schülerinnen und Schüler Tiere, Pflanzen und Pilze in ihrer Umgebung mit der App iNaturalist. Artenkenntnis, digitales Arbeiten und eigenes Forschen kommen dabei zusammen.

→ Programm und Anmeldung unter [aktion-biologische-vielfalt.de](https://www.aktion-biologische-vielfalt.de)

AKTIONSWOCHЕ
Biologische Vielfalt
6. bis 13. September 2026

AKTIONSWOCHЕ
Biologische Vielfalt

310 Veranstaltungen im ganzen Land!
6. bis 13. September 2026

Programme

www.aktion-biologische-vielfalt.de

STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein
vhs

Bildungszentrum für naturschutz- und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Kurs Natur 2030
Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein

SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Natur

Fachhochschulreife online: Zusatzunterricht ohne zusätzliche Wege

Auszubildende können die Fachhochschulreife künftig berufsbegleitend im Online-Unterricht erwerben. Das neue Angebot des SHIBB startet im Schuljahr 2026/27.

Eine duale Ausbildung absolvieren und gleichzeitig die Fachhochschulreife erwerben: Das ist in Schleswig-Holstein künftig auch über Online-Zusatzunterricht möglich.

Das Schleswig-Holsteinische Institut für Berufliche Bildung bietet das neue Format erstmals im Schuljahr 2026/27 an. Es richtet sich an Auszubildende in einer drei- oder dreieinhalbjährigen dualen Berufsausbildung, die über einen Mittleren Schulabschluss verfügen. Der entscheidende Unterschied zum bisherigen Angebot liegt in der Organisation. Der Unterricht kann von zu Hause aus besucht werden. Zur Wahl stehen zwei Abende pro Woche oder Unterricht am Samstag.

Ab Februar 2027 werden über vier Schulhalbjahre die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik sowie Wirtschaft/Politik unterrichtet. Klausuren und Abschlussprüfungen bleiben Präsenztermine. Dafür stehen zehn Standorte in Schleswig-Holstein zur Auswahl.

Das Online-Format soll vor allem Wege reduzieren. Auszubildende müssen nach einem Arbeitstag oder am Wochenende nicht zusätzlich zum Unterrichtsort fahren. Das macht das Angebot auch für junge Menschen interessant, deren Wohn- oder Ausbildungsort weiter von einer entsprechenden Schule entfernt liegt.

Voraussetzung ist neben dem Mittleren Schulabschluss eine laufende beziehungsweise zum neuen Schuljahr beginnende drei- oder dreieinhalbjährige duale Berufsausbildung. Die Anmeldung läuft über die jeweilige Berufsschule. Sofern bereits vorhanden, wird dabei auch das erste Berufsschul-Halbjahreszeugnis eingereicht.

Wer die Prüfung erfolgreich ablegt und zugleich seine Berufsausbildung abschließt, erwirbt die Fachhochschulreife. Damit eröffnet sich beispielsweise der Weg an eine Fachhochschule. Auch der weitere Weg zur Allgemeinen Hochschulreife über die einjährige Berufsoberschule ist möglich.

➔ Anmeldungen für den ersten Durchgang sind bis zum **18. Dezember 2026** über die Berufsschulen möglich.

Berufe entdecken, Betriebe kennenlernen

Vom 16. bis 22. November findet zum vierten Mal die Woche der Beruflichen Bildung in Schleswig-Holstein statt. Schulen können Veranstaltungen im ganzen Land für ihre Berufliche Orientierung nutzen.

Wie sieht der Arbeitsalltag in einem Betrieb tatsächlich aus? Welche Ausbildungswege gibt es? Und welcher Beruf passt zu den eigenen Interessen und Stärken?

Bei der Woche der Beruflichen Bildung Schleswig-Holstein können Schülerinnen und Schüler vom 16. bis 22. November berufliche Möglichkeiten unmittelbar kennenlernen. Im ganzen Land sind Veranstaltungen geplant – darunter Betriebsbesuche, Workshops und Informationsangebote rund um duale Ausbildung und berufliche Karrierewege. Die Angebote werden in einem Veranstaltungskalender gebündelt. Dort kann nach Region, Branche und Veranstaltungsformat gefiltert werden. So können Lehrkräfte gezielt nach Angeboten suchen, die zu ihrer Lerngruppe und zur Beruflichen Orientierung an der Schule passen.

Sinnvoll ist, den Besuch nicht isoliert stehen zu lassen. Vor- und Nachbereitung im Unterricht helfen Schülerinnen und Schülern dabei, ihre Eindrücke einzuordnen: Was hat mich angesprochen? Welche Anforderungen hat ein Beruf? Welche nächsten Schritte sind für mich interessant?

Die Woche der Beruflichen Bildung ist Bestandteil des Landeskonzpts Berufliche Orientierung Schleswig-Holstein.

→ Weitere Informationen und Veranstaltungskalender gibt's unter schleswig-holstein.de/wbbsh

Woche der
**Beruflichen
Bildung SH**

Berufliche Orientierung sichtbar machen

Schulen können sich über den nächsten Zertifizierungsdurchlauf des Berufswahl-SIEGELS Schleswig-Holstein informieren.

Das Berufswahl-SIEGEL zeichnet weiterführende Schulen aus, die Berufliche Orientierung systematisch in ihrem Schulalltag verankern.

Für Schulen, die sich erstmals zertifizieren lassen möchten, findet am **8. September 2026 von 14.30 bis 16 Uhr** eine Online-Informationsveranstaltung statt. Buchbar ist sie über FORMIX unter BER0078.

Für bereits zertifizierte Schulen gibt es am **10. September von 14.30 bis 16 Uhr** eine eigene Informationsveranstaltung zur Rezertifizierung. FORMIX: BER0096.

Im digitalen Berufswahl-SIEGEL-Portal stehen außerdem Materialien und Beispiele aus anderen SIEGEL-Schulen zur Verfügung. Eine Registrierung verpflichtet nicht zu einer späteren Bewerbung.

→ Weitere Informationen unter berufswahlsiegel-sh.de



Menschen, die zuhören

Psychosoziale Beratung für Lehrkräfte und Schulleitungen: Wer hinter dem Angebot steckt und wie Beschäftigte Unterstützung bekommen können.

Arbeitsbelastung, Konflikte oder persönliche Sorgen, die in den Berufsalltag hineinwirken: Es gibt Situationen, in denen ein Gespräch von außen helfen kann. Beschäftigte des Landes können dafür die psychosoziale Beratung Schleswig-Holstein nutzen. Das Angebot steht damit auch Lehrkräften und Schulleitungen offen.

Die Beratung ist professionell, vertraulich und kostenfrei. Sie wird von externen Fachkräften durchgeführt, die der Schweigepflicht unterliegen. Inhalte der Gespräche werden nicht an Dienststellen oder Vorgesetzte weitergegeben. Auch eine anonyme Beratung ist möglich.

Doch wer sitzt eigentlich auf der anderen Seite, wenn jemand Unterstützung sucht?

Zwei Anbieter, ein gemeinsames Angebot

Das psychosoziale Beratungsangebot ist in fünf Regionen aufgeteilt. Im Auftrag der Staatskanzlei wird es von der DIAKO Nordfriesland gGmbH und der Veovita Gesundheit GmbH umgesetzt.

Zu den Fachleuten hinter dem Angebot gehört **Ralf Tönnies**. Er ist Leitender Therapeut der Fachklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der DIAKO Nordfriesland gGmbH und leitet dort die Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie.

Für die Veovita Gesundheit GmbH arbeitet **Paul Hirnstein** im psychosozialen Beratungsangebot. Der Sozialpädagoge und Pädagoge ist Projektleiter und Teamcoach sowie Supervisor der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching.



Links Ralf Tönnies, rechts Paul Hirnstein

Nicht erst warten, bis nichts mehr geht

Die Gründe, eine Beratung in Anspruch zu nehmen, können sehr unterschiedlich sein. Sie können dem Arbeitsalltag entspringen, aber auch persönliche Belastungen können Thema eines Gesprächs sein, wenn sie sich auf den Berufsalltag auswirken.

Dabei muss es nicht erst zu einer akuten Krise kommen. Das Angebot kann auch bei länger anhaltenden Belastungen oder frühzeitig genutzt werden, wenn jemand merkt: Allein komme ich gerade nicht gut weiter.

Im Gespräch geht es darum, die eigene Situation zu sortieren, Orientierung zu gewinnen und individuelle Möglichkeiten für den Umgang mit der Belastung zu entwickeln.

Der Weg zur Beratung ist kurz

Termine können telefonisch oder online vereinbart werden. Je nach Bedarf findet die Beratung telefonisch, digital oder persönlich statt.

Gerade diese Niedrigschwelligkeit ist wichtig. Denn ein Beratungsangebot kann nur helfen, wenn diejenigen, für die es gedacht ist, davon wissen und den Zugang kennen.

Die psychosoziale Beratung ist deshalb nicht erst eine Anlaufstelle für den Notfall. Sie ist ein vertrauliches Unterstützungsangebot für Beschäftigte, die sich in einer belastenden Situation professionelle Begleitung wünschen.

→ Weitere Informationen und aktuelle Kontaktdaten:

schleswig-holstein.de - Personalmanagement - Psychosoziales Hilfesystem in der Landesverwaltung



Anzeigenschluss

für die September-Ausgabe ist am

15.09.2026



Ihr wollt euer Lernkonzept weiterentwickeln, wisst aber nicht, wo ihr anfangen sollt?

Nutze unsere kostenlose Arbeitsvorlage:

Das Lernkonzept-Canvas bringt eure zentralen Gestaltungsfragen – von Pädagogik bis Teamorganisation – auf einen Blick zusammen.



Jetzt kostenlos sichern*
Scannen und Code nutzen:
SCHULENTWICKLUNG26



shop.bewirken.org/
angebot/
lernkonzept-canvas/

beWirken

Gemeinsam Schule verändern

* solange der Vorrat reicht.



„Zeigt Unfertiges. Traut euch euren eigenen Weg sichtbar zu machen.“

Niemand erwartet Perfektion.

Auch wir wissen sehr genau, wo wir besser werden können – und wir haben noch viel vor.“

Hinter jeder ausgezeichneten Schule steckt eine Schule mit Stärken, Zweifeln und Mut, ihre Entwicklung zu zeigen. Alle Infos:
deutscher-schulpreis.de/bewerbung

Sandra Scheffel, Schulleiterin
der Maria-Leo-Grundschule in
Berlin (Hauptpreisträger 2025)



Deutscher Schulpreis



Robert Bosch
Stiftung

Heidehof
Stiftung



DIE ZEIT
VERLAGSGRUPPE

